

62 Basel 13.1.2016

Brache Seelenlandschaften

Theater Zur Kaltlesung des Kammerspiels «Brachland» vom Ensemble Stückbox äussert das Publikum interessante, kontroverse Meinungen.

VON ELENA MANUEL

Probenprozesse werden im Theater normalerweise wie diffizile Gerichtsverhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt. Die Regisseurin Ursina Greuel bricht mit diesem traditionellen Versteckspiel und entschleierte ihre Arbeit gleich am ersten Probenstag.

Die Kaltlesung ihres neuen Stücks «Brachland» des Jungdramatikers Dmitrij Gawrisch fand vorgestern in der neu-eröffneten Kleinbasler Buchhandlung Kosmos vor Publikum statt.

Konstruktive Partizipation

Mit diesem mutigen Format namens Stückbox möchte die Regisseurin, eine unverkrampfte Begegnung zwischen Publikum und Schauspieler (Agnes Lampkin, Robert Baranowski, Jonas Gyax) in die Wege leiten und das gelang ihr. Im Anschluss der Lesung diskutierten nämlich die Lesenden mit dem anwesenden Autor und Publikum. Letzteres reagierte unvoreingenommen, deckte Stärken und Schwächen im Text auf und äusserte somit konstruktive Anregung für die bevorstehenden Proben.

Das Stück «Brachland» hat Dmitrij Gawrisch 2010 im Rahmen des Dramenprozessors geschrieben – einem

Schweizer Förderprogramm für junge Dramatiker, an dem unter anderem Ariane Koch und Katja Brunner teilgenommen haben. 2011 wurde Gawrischs Werk zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens eingeladen und 2014 im Theater Jena uraufgeführt. Die Neuzensurierung im Rahmen der Stückbox unter der Regie von Ursina Greuel setzt den Fokus auf den Text und stemmt das Kammerspiel im Eilverfahren von nur einem Monat auf die Bühne.

Ein Geflecht aus Angst, unterdrückten Wünschen und verdeckten Geschichten treibt die Ménage-à-trois ins Debakel.

Der 1982 in Kiew geborene und später in Bern aufgewachsene Dmitrij Gawrisch widmet sein erstes Theaterstück einem persönlichen Thema – der Migration –, dessen Figuren und Handlung jedoch fiktiv sind.

Sans-Papiers

Im Kammerspiel «Brachland» migrieren die Brüder Ivan und Oleg von «dort», um «hier» ihr Glück zu versuchen. Als sie die Ärztin Petra kennen lernen, verändert sich ihre Beziehung. Oleg erhält durch seine Vermählung mit Petra Papiere und Arbeit; Ivan findet vorübergehenden Unterschlupf im Keller ihres Hauses, beschimpft seinen jüngeren Bruder als Hure und ersäuft seine Misère im Alkohol.

In einfachen, teilweise bitterböses ironischen Dialogen spinnt Garwisch ein Geflecht aus Angst, unterdrückten Wünschen und verdeckten Geschichten, das am Schluss das Glück der Protagonisten verhindert und die Ménage-à-trois ins Debakel treibt.

Scharfe Kritik

Die Kaltlesung hätte scheitern können, wenn das Publikum nicht so aufmerksam zugehört hätte. Die erste Rückmeldung einer Zuschauerin richtete sich gleich (zu Recht) mit scharfer, provokativer Kritik an den Autor und lieferte die Steilvorlage für die Diskussion. Die Figuren seien klischiert und die Handlung berechenbar. Unerwartete Brüche hätte sich die junge Frau gewünscht...

Einige Zuschauer widersprachen oder pflichteten ihr bei. Der Autor reagierte gelassen und meinte, sie hätte wohl ein gutes Gespür für Geschichten. Im Gegensatz zu anderen Jungdramatikern würde er sich nicht scheuen, greifbare Figuren statt abstrakte Prosa-Textflächen auf die Bühne zu bringen. Damit riskiere er gerne, dass er manche Zuschauer nicht überraschen könne.

Die Lesung verdarb die Lust am Theaterbesuch nicht, sondern erhöhte im Gegenteil das Bedürfnis, die Figuren in Fleisch und Blut auf der Bühne zu sehen. Die Lesung war erst ein trockener, aber lustvoller Vorgeschmack.

Die Premiere findet am 28. Januar um 20 Uhr im Neuen Theater in Dornach statt. Mehr Informationen unter: www.stueckbox.ch